

Treibhausgase reduziert

Investitionen 880 000 Euro des bayerischen Klimaprogramms flossen bislang ins Ostallgäu

Ostallgäu „Von den 1,4 Millionen Euro, die im Rahmen des Klimaprogramms Bayern bislang in die Moore investiert wurden, flossen allein 880 000 Euro ins Ostallgäu.“ Das sagte Landrat Johann Fleschhut bei einem Spaziergang durch die Gelnachmoore südlich von Stötten. Anlass des Spaziergangs mit Vertretern der Allgäuer Moorallianz und Partnern war die bayerische Klimawoche.

Der Landrat erläuterte dabei, warum Moorschutz wichtig für das Kli-

ma ist: Acht Prozent der Treibhausgase stammten in Bayern aus vertrockneten oder trockengelegten Mooren. Kaputte Moore haben einen „Riesenausstoß“ von Kohlenstoffdioxid und Lachgas zur Folge. Hingegen könne mithilfe funktionierender Moore, die Kohlenstoff binden, viel CO₂ eingespart werden. Anhand von Beispielen lobte Fleschhut den Moorschutz: Im Schwindenmoos bei Stötten habe „Marktobendorf als Eigentümer mustergültiges Handeln bewiesen“. (hkw)

Wasserwacht übt Einsatz auf dem Lech

Lehrgang Rettung aus Fließgewässern war Thema einer Fortbildung der Buchloer

Buchloe Die Retter der Buchloer Wasserwacht beschäftigen sich schon seit Jahren mit dem Thema Fließwasserrettung, da in ihrem Einsatzbereich mit Lech und Wertach gleich zwei größere Flüsse liegen. Erstmals veranstaltete die Wasserwacht daher an drei Tagen einen neu konzipierten Lehrgang nach internationalem Standard.

Nach einer theoretischen Einführung folgte die praktische Ausbildung im Lech bei Landsberg. So lernten die Teilnehmer, die Wasserkraft am eigenen Leib zu spüren. Ihnen wurde in einem intensiven Training die schnelle Rettung aus der Strömung vermittelt. Aber auch komplexe Rettungstechniken mit Seilen, Rollen und dem Schlauchboot standen auf dem Programm.

Eine besondere Herausforderung stellte die nächtliche Suchaktion einer vermissten Person am Lechufer dar. Für Suche und Rettung stand nur das Licht der Helmlampen der Wasserretter zur Verfügung. Die Übung endete mit dem nächtlichen Schwimmen. „Nur mit einer fundierten Ausbildung, ständigem Üben und Urteilsvermögen der Einsatzkräfte können Einsätze im Fließgewässer sicher bewältigt werden“, so Ausbilder Andreas Baumgartner.

Am Ende gab es eine schriftliche Prüfung. Die Teilnehmer Andreas Hanel, Alexander Schaade, Robert Felbermeier, Marius Reckel, Marcel Reckel, Patrick Kern und Marcus Kern haben die Fortbildung erfolgreich abgeschlossen. (bz)



Die Rettung aus einem Fließgewässer übten einige Aktive der Buchloer Wasserwacht drei Tage lang auf dem Lech bei Landsberg. Foto: Wasserwacht



Alexander Wiedemann aus Jengen gibt regelmäßig Trommelkurse. Er besitzt zehn Djembes und andere Trommeln und baut diese auch selbst. Foto: Katharina Dodel

Er hat den Rhythmus im Blut

Musik Alexander Wiedemann ist leidenschaftlicher Trommler

VON KATHARINA DODEL

Jengen Barfuß, lange Rastazöpfe und ein Batikshirt. Mit einem breiten Lächeln steht Alexander Wiedemann im Garten seines Hauses in Jengen. Offen, neugierig und interessant, meint er, seien die Wörter, die ihn am besten beschreiben. „Aber eigentlich brauche ich dafür viele Sätze“, sagt der 35-Jährige weiter und schmunzelt dabei. Wiedemann hat sein Hobby zum Beruf gemacht: Er ist professioneller „Trommler“, wie es Laien wohl ausdrücken würden.

Als Wiedemann neun Jahre jung war, fing er bei der Blasmusik in Jengen an, Schlagzeug zu spielen. Dort blieb er 15 Jahre lang. „Ich wollte Krach machen und Dampf ablassen.“ Mit 15 Jahren gründete er seine erste Rockband, die Wild Animals. „Wir probten in Opas Hühnerstall“, sagt er. Den Hühnerstall hat er heute gegen eine Garage eingetauscht. Darin befindet sich sein Proberaum mit Sitzmöglichkeiten, zehn Djembes und anderen afrikanischen Musikinstrumenten. Einen anderen Raum baut Wiedemann zu Büro und Werkstatt aus, denn neben dem Musizieren fertigt er auch seine eigenen Trommeln an.

„Es war jedoch ein langer Weg bis zur Selbstständigkeit“, erklärt der selbst ernannte Rhythmuspädagoge. Nachdem er die Realschule abgeschlossen hatte, machte er eine Ausbildung zum Elektroniker. Vor zwei Jahren hat Wiedemann bei seiner Arbeitsstelle gekündigt und war zunächst arbeitslos. „Ich wollte raus aus dem Büro und der Alltagslichkeit und Neues erleben“, erklärt er. Das sei der schwerste Schritt, aber gleichzeitig auch der beste seines bisherigen Lebens gewesen. Seit er Trommelkurse gibt, hat er sich seine erste Djembe gekauft. Im gleichen Jahr gründete er mit ein paar Freunden eine Afrika-Band. „Das war zunächst das pure Chaos, weil alles noch neu war“, sagt Wiedemann. Zwei Jahre später lernte er durch einen Zufall Pape, einen Senegalesen, kennen. Dieser erklärte ihm die Techniken des Trommelns und sie gründeten die Band Djembe Djolof Germany, die auch heute noch regelmäßig bei Festen spielt.

„Das alleinige Spielen reichte mir aber nicht, ich wollte auch andere für das Trommeln begeistern“, so der Jengener. Er gründete sein eigenes Trommelstudio namens Kakilambe. „Das ist ein Tanz oder Rhythmus aus West-Afrika.“ Aber auch dem Schlagzeug ist er treu geblieben und gibt noch immer Unterricht. Außerdem ist er Leiter einer Band mit behinderten Menschen.

Seit eineinhalb Jahren drückt Wiedemann wieder die Schulbank: Er macht eine Rhythmik-Ausbildung. „Das bedeutet, mit den Mitteln der Sprache, Bewegung und der Musik pädagogisch zu arbeiten“, erläutert er.

Bei all den Beschäftigungen könnte man meinen, Wiedemann müsste von einem Termin zum nächsten hetzen. Doch gerade das sei nicht der Fall: „Mein Leitgedanke ist, mir keinen Stress zu machen. Alles klappt immer irgendwie.“ In nächster Zeit wird Wiedemann sich auch noch mit Windeln wechseln beschäftigen müssen, denn seine Freundin bekommt im August ihr erstes Kind. „Müsste ich mein positivstes Erlebnis im Leben nennen, würde ich sagen, es steht noch bevor: mein Baby“, sagt er und blickt dabei lachend zu seiner Freundin.

Menschen im Ostallgäu



Sein Interesse für afrikanische Musik entwickelte er aber schon 2003, als er sich seine erste Djembe kaufte. Im gleichen Jahr gründete er mit ein paar Freunden eine Afrika-Band. „Das war zunächst das pure Chaos, weil alles noch neu war“, sagt Wiedemann. Zwei Jahre später lernte er durch einen Zufall Pape, einen Senegalesen, kennen. Dieser erklärte ihm die Techniken des Trommelns und sie gründeten die Band Djembe Djolof Germany, die auch heute noch regelmäßig bei Festen spielt.

WAAL

Diverse Bauanträge werden diskutiert

Am Montag, 27. Juni, um 20 Uhr findet eine Sitzung des Marktgemeinderats im Rathaus Waal statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem verschiedene Bauanträge, ein Antrag des Fördervereins Wasserwacht Waal auf Nutzung der Schulturnhalle für die Ausrichtung des Gaudiwaal-Balls am 11. Februar 2012 sowie die Errichtung eines Straßenbeleuchtungsmastens mit Leuchtkörper in der Bronnener Straße. (bz)

WAAL

Treffen des Bauausschusses

Der Bauausschuss des Waaler Gemeinderates trifft sich am kommenden Mittwoch, 22. Juni, um 19.30 Uhr im Rathaus. (bz)

BUCHLOE/OSTALLGÄU

Geänderte Abfahrzeiten von Rest- und Biomüll

Aufgrund des bevorstehenden Feiertags Fronleichnam ergeben sich folgende Änderungen bei der Rest- und Biomüllabfuhr: Der regelmäßige Abfahrtermin von Donnerstag, 23. Juni, wird verlegt auf Freitag, 24. Juni, der Termin von 24. Juni verschiebt sich auf Samstag, 25. Juni.

➔ www.ostallgaeu.de/abfallwirtschaft

ANZEIGE

Das Hilfswerk Ihrer Zeitung.

Spendenkonto:
Nr. 44 40 Sparkasse Kempten/Allgäu,
BLZ 733 500 00
www.karteidernot.de

Polizei-Report

➔ BUCHLOE UND UMGEBUNG

3500 Euro Schaden

Bei einem Zusammenstoß zweier Autos ist am Samstagmittag in Buchloe ein Schaden von 3500 Euro entstanden. Laut Polizei war ein 42-Jähriger mit seinem Wagen in der Von-Bolstatt-Straße unterwegs. Als er nach links in die Karwendelstraße abbiegen wollte, übersah er das Fahrzeug einer 47-Jährigen, die Vorfahrt hatte. Die Autos stießen zusammen, verletzt wurde aber niemand.

Badeseen mit Top-Qualität

Kontrolle Alle 19 EU-Badegewässer im Ostallgäu bekommen die Bestnote – Bayernweit auf Rang drei mit Seen und Weihern

VON BENJAMIN SCHÄLING

Marktobendorf/Ostallgäu Sie sind die drei Detektive des Ostallgäuer Gesundheitsamtes. Immer auf der Suche nach Keimen, schädlichen Mikroorganismen und anderen Verunreinigungen in den Badeseen in unserer Region. Doch in diesem Jahr sind die drei Detektive bislang erfolglos gewesen. Was wiederum einen großen Erfolg für den Landkreis bedeutet. Alle 19 nach EU-Richtlinien anerkannten Badeseen im

Ostallgäu haben den Test mit Bravour bestanden und die Note eins erhalten. „Es wurden alle Grenzwerte eingehalten, das bedeutet Bestwerte“, sagt Ralf Kinkel vom Landratsamt. Im mittleren Landkreis trifft dies auf Elbsee, Ettwieser Weiher und das Hagenmoos Naturbad in Obergünzburg zu, im nördlichen Ostallgäu auf den Oggenrieder Weiher in Irsee. „Durch-

Die 19 EU-Badeseen

Im Ostallgäu gibt es 19 EU-Badeseen: Alatsee, Alpee, Bannwaldsee, Elbsee, Ettwieser Weiher, Faulensee, Foggensee-Dietringen, Foggensee-Brunnen, Foggensee-Warsitzka, Hagenmoos Naturbad, Hopfensee, Illasbergsee, Mittersee, Obersee, Oggenrieder Weiher, Schmutterweiher, Schwaltenweiher, Schwamsee, Weißensee.

weg einwandfreie Qualität“ sichert so den Badespaß der Ostallgäuer – zumindest wenn das Wetter wieder einmal zum Baden einläßt.

Mit diesen Ergebnissen ist der Landkreis in Schwaben Spitzenreiter und belegt in Bayern den äußerst respektablen dritten Rang. Einmal alle vier Wochen wird jedem der EU-Badeseen eine Wasserprobe entnommen, die neben sichtbaren Verunreinigungen wie Teerresten, Plastik oder Gummi eben auch auf mikrobiologische Belastung untersucht wird. „Wir haben hier viele Gewässer, die unseren Landkreis ja auch auszeichnen. Deshalb betreiben diesen großen Überwachungsaufwand“, sagt Kinkel.

Doch nicht nur die EU-Badeseen werden kontrolliert, sondern auch andere, kleinere Weihern. Allerdings nicht so häufig wie die EU-Badeseen. Immerhin aber laut Kinkel auch in „regelmäßigen Abständen“. Grundsätzlich seien auch die kleineren Gewässer „alle in Ordnung“,



Mit Schwung hinein ins Badevergnügen: Laut Gesundheitsbehörde ist es um die Wasserqualität in den Ostallgäuer Badeseen sehr gut bestellt. Familie Spieß kann sich daher weiter über ungetrübten Spaß am Kuhstallweiher freuen. Foto: Heinz Budjarek

wie Kinkel sagt. Man könne aber „nicht immer alle“ untersuchen, dafür seien es schlicht zu viele. Auf die

Ergebnisse ist man im Landratsamt stolz, wie Kinkel berichtet. Vor allem froh und glücklich werden die

vielen Badebegeisterten im Ostallgäu sein: Ihrem Spaß am See steht kein Keim im Wege.



Ralf Kinkel vom Landratsamt Ostallgäu